



Paul: „Ich rate dir, mich nicht zum äußersten zu reizen!“
(Er springt verzweifelt auf und gestikuliert mit der Pfeife in der Hand.) „Du wirst Montag hier sein! Verstehst du? Du wirst hier sein!“

Gisela (vor ihm stehend in ihrer Kleinheit, graziös, wütend, herausfordernd): „Ich werde nicht hier sein! Verstehst du? Ich werde nicht hier sein! O, und deine Pfeife ist ekelhaft!“

(Sie entreißt die Pfeife seiner Hand und wirft sie in den Kamin.)

Paul (den diese Frechheit außer sich bringt): „Verfluchte kleine...“

(Er gebraucht ein sehr ordinäres Wort und umfaßt heftig Gisela's Handgelenk.)

Gisela (gleichfalls außer sich. Sie brüllt,

so, daß die Dienstboten sie jetzt unbedingt hören müssen): „Grobian! Feigling! Jetzt schlägt er mich!... Ich will mich scheiden lassen! Ich will mich scheiden lassen!“

Paul (der sie nicht geschlagen hat, obwohl er große Lust dazu verspürte): „Ich auch — ich will mich scheiden lassen! Und ernstlich! Ich werde es mir nicht zweimal überlegen! Ich gehe sofort zu meinem Anwalt...“

Gisela: „Das will ich hoffen. Ich gehe zu meiner Schwester.“

Paul: „Viel Vergnügen! Ihr seid geschaffen, euch zu verstehen... Die eine eine eben solche Kokotte wie die andere...“

Gisela: „Lausbub!“

Paul: „Kokotte!“

(Schon in der geöffneten Salontüre stehend, schreit er dieses Wort zurück. So groß ist seine Wut, daß er mit Vergnügen bemerkt, daß der Diener ihn gehört hat.)

Gisela (ihn verfolgend): „Rohling!“

(Paul nimmt Hut und Mantel und schlägt die Eingangstüre hinter sich zu.)

*

Vier Jahre später.

In Nizza. Am Abend des Veglione. Farben: weiß und purpur. Bekanntes Milieu: Eine schiebende, tanzende Menge, Musik, grelles Licht.

Mitternacht.

Ein Domino, männlich, hat eben mit einem Domino, weiblich, getanzt, der ihn neugierig gemacht hat, weil er ihm verschiedene Einzelheiten über ihn selbst erzählt hat.

Der Domino (männlich): „Nun, wie kommen Sie dazu, mir das alles zu erzählen?... Ich verstehe Ihre Scherze nicht... Wer sind Sie?...“

Der Domino (weiblich): „Was tut das zur Sache?... Es ist ein Festabend heute... Man unterhält sich...“

Der Domino (männlich, immer interessierter durch dieses Abenteuer, das ihn verlockt und ihm schmeichelt): „O, Sie sind zu reizend und zu rätselhaft... Etwas mehr Aufrichtigkeit... Sehen Sie, ich nehme meine Maske ab...“

Er tut es und enthüllt das Gesicht von Paul Thergnier.

Der Domino (weiblich): „Führen Sie mich zum Büfett, dort können wir plaudern.“

Paul: „Sehr gern.“